

1716 November 25., Zürich; "cito"

A

SCHREIBEN [VON JOHANN JAKOB LINDINNER] AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT BEAT JAKOB II.] ZURLAUBEN VON THURN UND GESTELNBERG, ZUG

"Sie haben ganz keine sorg eines getriwen dieners an mir, wan Jch nur so sicher dero Patrocinzanz beständig hoffen kan zu geniessen, absonderlich in bewusten wichtigen punctlin welcher ohne dero nachtruckliche Hand schwerlich zu einem erwünschten stand kommen wird.

Zur bevorstehenden Solothurner Reise [zum franz. Ambassadors Claude-Théophile de Béziade, Marquis d' A v a r a y]<sup>1</sup> Gratuliere von Hertzen nun mehr zum andern mahl dem Himmel werde empfehlen das sin gesund[heit] und mit villem gelt widerum nach Haus kommen möge zu des gemeinen Landmans Trost Ihrer grosseren ja unsterblichen Ruhm der aller kostbarsten Familie aber zu beständiger ergözung. Fiat.

Hierbey ein Fundel neuwer Französischer Mercuren 8bre [=Oktober]<sup>2</sup>, welcher zu Bern getruckt, möchte solchen aber Am Fritag widerum sehen, der gewüss so es immer und immer möglich von Sinem burst zu dessen continuation hete, wolte schon mittel und weg hierzu schaffen oder Zeigen können.

Mir ist bynebend herzlich leid das sie über min schriftliche Saumseligkeit klagen müssen ich wil hoffen mein lestes das in 2 einschluss geschlossen worden dieselben empfangen haben.

M.<sup>r</sup> H e s s [von Zürich?] Procuriert noch stets die bekante Kupferstück von dero Familie, und vermeint by dem anlass ihrer Reise per Soleure möchte man gelegenheit finden solche aus Frankrich kommen zu lassen, weil sonst kein ander mittel darzu in der nähe villeicht sye.

Weis nichts von einer conferenz [der neugl. Orte] nacher Arau und wil dahier niemand glauben das Jhro Keiserliche M[aiestät K a r l VI.] zugelassen werde den Friden mit dem H. Abt de St. Gallen [Leodegar B ü r g i s s e r] zu machen oder Frankreich und Engelland wolten gleichfahls Jhre Mediations Hand darby wüssen. Alhier ist schon ein antwort fertig auf das gar würdige und liebwürdige schreiben Jhro K[eiserlichen] M[aiestät], welches man dem hohen Stand [=Schultheiss und Rat von] Bern Communiciert hat, darin man sich bedanken wird der gutätlichkeit und affection. H. Abt solle sich nur anmelden, stehe nur by Jhme so werde der Friden und das accomodement bald fertig sein, das überige aber biten Sie ab als eine sach welche Jhren Freyheiten gar zu

nachteilig sye, welches die gemeine red ist. Indessen sollen die H. Ehrengesandten [von Zürich und Bern: Johann Jakob Ulrich und Hans Ludwig Hirzel von Zürich, Christoph I. Steiger und Hieronymus von Erlach von Bern an der Konferenz zwischen dem Gesandten des Römischen Reiches, Baron Aegid von Grütth, und Zürich und Bern in Brugg vom 12. November 1716]<sup>3</sup> ... nit allein sehr einig mit H. Baron de Grütth proponiert haben, sonder die von Bern mit erstaunen über H. Stathalter [Johann Jakob] Ulrichs Conduite zufriden sein, ja es werde geglaubt, damit werde ein neuwe Einigkeit geschaffen, es sind aber auch etliche fründ, welche sagen das es sie bedüncke die beste Zeit zu sein die St. Gallischen und Toggenburger Schwierigkeiten Glückselig zu Endigen Eh und bevor der Friden in Ungarn [- ein Friede zwischen Oesterreich und dem Osmanischen Reich kam erst 1718 in Passarowitz zustande -] gemacht wird, dan es soll auch Verlutem Jhro K[eiserliche] M[ajestät] gesagt zu haben, die ganze welt werde sich verwunderen das Er dem Fürstl. Abt [von St. Gallen] noch nicht wider zu dem sinigen geholffen weil Er ein Reichsfürst und noch sonderbar geheime bündtnus und Verstandtnus mit Jhme habe. Auch sagen einige ... von Grütth hete nur dismahlen zu einem [der obgenannten] Bernischen H. Gesandten in Brug[g] gesagt Machet Friden mit dem Abt, by Got der Kaiser wils haben, aber alle derglichen sachen können war oder auch nicht sein, so ist doch glaublich das nicht umsonst der H. B[aron] v. G[rütth] mit einem solchen ... Fr[eundlichen] Schriben von seinem höchsten Prinzipalen ankomen sye. Hingegen wollen sich beyde hoche Ständ [Zürich und Bern] nicht einlassen, das ein Fürst König oder Keiser sich in die Eidtgnössische sachen mische, sie wollens lieber allein in der güte bylegen und Jhre Friheiten behalten. Gott gebe byden partien gedult und erfülle sie alle mit Liebe, damit jeder seinem Nechsten so wol was göne als sich selbst.

H. [alt] Obman [gemeiner Klöster in Zürich, Hans Heinrich] Bodmer<sup>4</sup> zu lieb ist morgen [ein] Tit. Richt- und Burger[tag], welcher by anlass einer nūwen brichts von einem luterischen [=Anhänger Martin Luthers] Propheten der sich in Winterthur hören lassen verklagt worden, der solte nun nicht sizen über dise Materie zu richten, wolte aber auch nicht abtreten, sonder auf einem Richt- und Burgerstag nehme Er seine Zuflucht. Wer weiss ob Er nicht seine Carge aufgibt und über 10 tagen ist der allgemeine Schwer- oder wahltag aller Zunfftmeistern [nichtsdestotrotz wurde dann Bodmer 1717 wiederum als Zunfftmeister der Zimmerleute bestätigt], welches Got gebe aber kein Verenderung mit sich bringe. Der Man ist herzhafft und Klug, allein seine gedanken sind nicht wol zu ergründen.

Dieses alles communiciere sub Rosa meinem ... [Getreuen?] ohne nachteil. Den so soll ein jedes gutartiges Kind seine Eltern lieben und zu Ihrem schaden oder schand nichts offenbahren".

- 1) Vermutlich sollte Zurlauben diese Reise in seiner Eigenschaft als Pensionabholer bzw. -austeiler Frankreichs machen, s. AH 99/82 Anm. 1.
- 2) s. AH 86/40
- 3) s. EA VII 1, 116 (Nr. 91)
- 4) s. Anm. 2

Original, mit Siegel - AH 87, 195-196 und 203-204

77

1710 Mai 29., Bapaume

A

SCHREIBEN VOM [CAPITAINE-COMMANDANT FRANZ LEONZ] MEYENBERG [AN DEN INHABER DER KOMPAGNIE ZURLAUBEN IM REGIMENT PFYFFER, BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN]

"Berichte dem Herr, das ich nach Paris glücklich angelangt, und zue Herr Guardi Hauptman [B e a t F r a n z P l a z i d u s Zurlauben] nach Courbevoy [=Courbevoie] gegangen, Welcher mich dem [Louis-Auguste de Bourbon] Duccé de Mayne [=M a i n e, Colonel général des Suisses et Grisons] Presentiert, und den fürsten gefragt ob die Comission zue dem Regiment geschickt Worden, Welcher gesagt dass schohn alles Expediert sey. Jch Söhle Mich Nur gleich zue der Compagnie begeben, bin desswegen auf der posten bis gegen Ar[r]as. Weil len der fürst und Herr Guardi Hauptman also presiert haben, als habe die Compagnie zue Vapounne [=Bapaume] 5 Meil Von Aras angetroffen, und gleich zue Herr Comendant [Hptm. Josef Florian] L u s s e r gegangen, Welcher Mihr gesagt, dass Er Wohl Wüsse, dass die Comission bey dem Regiment Sey, Köhne Mich aber nit Vorstehlen lassen, bis Er Comission habe, habe desswegen zu Herr Comendanten [Hptm. Johann Balthasar] Fegelin [=F é g e l y - S e e d o r f] nach Cambray [=Cambrai] Ein Expressen geschickt Solche abzuehohlen, Welcher mihr schreibt, dass Herr Barron [Johann Friedrich] Diesenspach [=D i e s b a c h] lieut. Colonel du Regiment solche habe, und hat Müssen Wegen Einer findlichen Partey [- Frankreich führte mit Spanien gegen Oesterreich, England und Holland Krieg -] Sich ihn Aras begeben, deme ich Eben Mässig geschriben, und Er wahrte Eine Antwort, Sambt der Comission. M.<sup>r</sup> [Felix] U t i g e r [der abtretende Capitaine-Commandant der Compagnie Zurlauben] Sagt, Er gehe nit Von der Compagnie, bis ihme der Hoff schreibe, Was Ursachen, Man ihne Vor[t?]schicken